

Der Schlaf-Mohn (*Papaver somniferum* L.) im Kreis Olpe: Giftpflanze des Jahres 2021

Roswitha Kirsch-Stracke

Für 2021 wurde der Schlaf-Mohn (*Papaver somniferum*) vom Botanischen Sondergarten Wandsbek in Hamburg zur Giftpflanze des Jahres gewählt.

Schlaf-Mohn, da denken viele sofort an Drogen und Rauschgift – und erst danach an Mohnbrötchen, Mohnkuchen oder Mohnöl. Es ist aber ein und dieselbe Pflanze, die uns so verschiedene ‚Rohstoffe‘ liefert: Der Milchsaft, der besonders beim Einritzen der unreifen Samenkapseln austritt, enthält Opium-Alkaloide. Die Samenkörner, die sich in den Kapseln befinden, sind dagegen fast frei von diesen Substanzen.¹

Während die kleineren Mohn-Arten Klatschmohn (*Papaver rhoeas*), Saat-Mohn (*Papaver dubium* agg.) und Sandmohn (*Papaver argemo-*



Als hübsches Garten-„Unkraut“ geduldet:
Schlaf-Mohn im Juli 2021 in Wenden
(Foto: R. Kirsch-Stracke)

¹ www.hamburg.de/wandsbek/gdj-2021-schlafmohn/

ne) in Deutschland heimisch sind, ist es der Schlaf-Mohn nicht, sondern er gilt als Kulturpflanze.² Durch Jahrtausende lange Auslese haben die Menschen diese Kulturform aus Wildformen gezüchtet. Wegen seines schmerzlindernden Milchsafte und seiner nahrhaften, fettreichen Samen wurde der Schlaf-Mohn in Europa bereits in der Jungsteinzeit, also vor 5 000 Jahren, angebaut; er gehört damit zu den ältesten Kulturpflanzen überhaupt.³ Bereits im Mittelalter fehlte er wohl in keinem Kloster- oder Apothekergarten. Als ursprüngliches Verbreitungsgebiet des Schlaf-Mohns gelten der ostmediterrane Raum, Klein- und Zentralasien.

Heute wird der Schlaf-Mohn an unzähligen Orten auf der Welt in zahlreichen Varietäten angebaut, die sich im Gehalt und in der Zusammensetzung der Alkaloide unterscheiden. So sind uns einerseits etwa aus Afghanistan die Bilder der ‚Opiumfelder‘ bekannt, andererseits z. B. aus Österreich der Anbau weitgehend opiumfreier Sorten zur Gewinnung von Backmohn und Mohnöl. Die Samen können einen Ölgehalt von 40–50 % ihrer Trockenmasse aufweisen.⁴

2 Kirsch-Stracke, Roswitha: Der Klatsch-Mohn (*Papaver rhoeas*) im Kreis Olpe – Blume des Jahres 2017. In: HSO 267 (2017). S. 181–186.
3 Ahrens, Wilfried und Jan Sneyd: Mohn. Sorten, Anbau, Rezepte. Ulmer/Stuttgart 2000. S. 6f.

4 Walz, Karin: Das Mohnbuch. Liebeserklärung

Im Kreis Olpe kommt der Schlaf-Mohn heute als Gartenpflanze entweder ausgesät oder als hübsches ‚Unkraut‘ geduldet vor, aber auch verwildert an Ruderalstellen. In diesem Jahr wuchs z. B. eine Gruppe von ca. 50 Pflanzen am nordöstlichen Ortsrand von Hachen bei Elspe. Aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert liegen uns vergleichbare Nachweise vor: Der Attendorner Amtsarzt Anton Gertmann nennt „*Papaver somniferum*“ 1810 als eine derjenigen Pflanzen, „die angebaut werden“.⁵ Gut 80 Jahre später führt Hermann Forck den Schlaf-Mohn sowohl als „angebaut“ wie auch als „verwildert“ auf.⁶ Und 1952 beschreibt Alfred Ludwig für das Siegerland und angrenzende Bereiche des Kreises Olpe: „*Schlafmohn. Angebaut in Gärten, öfters auf Schutt verwildert*“.⁷

an eine florale Schönheit. Mit vollwertigen Rezepten von süß bis deftig. Pala/Darmstadt 2013. S. 42.

5 Dr. A(nton) J. E(verh.) Gertmann: Medicinische Topographie des Physikats Attendorn in dem Herzogthum Westphalen. Attendorn 1810. Stadt- und Landständearchiv Arnsberg, Sammlung 11 ZG 44 Eingänge Nr. 10.

6 Forck, H[ermann]: Verzeichnis der in der Umgebung von Attendorn wachsenden Phanerogamen und Gefäßkryptogamen nebst Angabe ihrer Standorte. Attendorn 1891. (= Sonderbeilage zum Jahresbericht über das Gymnasium zu Attendorn für das Schuljahr 1890–91. Programm Nr. 337. S. 31.

7 Ludwig, Alfred: Flora des Siegerlandes. Siegerländer Beiträge zur Geschichte und Landeskunde, H. 5, Siegen 1952. S. 131.

Der einjährige Schlaf-Mohn kann auf nährstoffreichen (Garten-)Böden über 1 m hoch werden. Sprossachse und Blätter sind weitgehend unbehaart und mit einer dicken Wachsschicht überzogen, wodurch die Pflanze graubläulich bereift erscheint. Ihre Blätter haben einen stängelumfassenden Blattgrund, der Blattrand ist meist stark gebuchtet oder kraus.

Die Blüte des Schlaf-Mohns ist in den äußeren Kelch und die innere Krone gegliedert. Die beiden Kelchblätter sind wie die Stängelblätter bläulich bereift und werden bereits beim Aufblühen abgeworfen. Die vier Kronblätter können weiß, hell- bis dunkelrosarot oder lila sein. Es gibt auch Ziersorten mit geschlitzten Blütenblättern oder gefüllte Blüten. Jede Blüte besitzt eine Unmenge an Staubblättern mit auffällig gelb gefärbten Pollensäcken. In ihnen werden riesige Mengen von Pollenkörnern produziert, die den Insekten dargeboten werden; Nektar wird dagegen nicht gebildet.⁸

Die Frucht des Schlaf-Mohns ist eine rundliche Kapsel mit abgeflachter Deckplatte. Zum Zeitpunkt der Samenreife im Juli bis September trocknet sie ein, unterhalb der Deckplatte öffnen sich dann zahlreiche kleine

Poren, aus denen die Samen bei Wind ausgestreut werden.

Alle Teile des Schlaf-Mohns bis auf die Samenkörner enthalten den weißen, mehr oder weniger giftigen Milchsafte.⁹ Getrocknet wird er als Opium bezeichnet. Zur Ernte werden die unreifen, noch nicht eingetrockneten Kapseln angeritzt. Morphine ist mit 14–17 % das enthaltene Hauptalkaloid. Nach wie vor gilt Morphine als wirksamstes Mittel in der Schmerztherapie überhaupt. Daneben hat Codeine (1 %) eine große medizinische Bedeutung. Es dient als Hustenblocker und hat nur ein geringes Suchtpotential.¹⁰ Hauptanbaugebiete des für medizinische Zwecke gezogenen Schlaf-Mohns liegen laut International Narcotic Control Board (INCB) in Indien und Myanmar (Burma). International nicht kontrollierter Anbau findet vor allem in Afghanistan, China, Indonesien und Kolumbien statt, die Produktion fließt zum großen Teil in die illegalen Drogenmärkte.¹¹ In Deutschland unterliegt der Schlaf-Mohn dem „Gesetz über den Verkehr mit Betäubungsmitteln“. Der gezielte Anbau von Schlaf-Mohn muss beim Bundesgesundheitsamt beantragt werden.¹²

8 Dörken, Veit Martin und Armin Jagel: *Papaver somniferum* – Schlaf-Mohn (*Papaveraceae*), Giftpflanze des Jahres 2021. Bochumer Botanischer Verein, Pflanzenporträts 2021: www.botanik-bochum.de.

9 Roth, Lutz, Max Daunderer und Kurz Kormann: *Giftpflanzen – Pflanzengifte*. 4. Auflage. Nikol/Hamburg 1994. S. 535f

10 Wie Anm. 8

11 Wie Anm. 3. S. 21.

12 Wie Anm. 8.

Die Artbezeichnung „*somniferum*“ bedeutet „Schlaf bringend“ und bezieht sich auf die einschläfernde Wirkung der Opiate.¹³ In der Antike waren Mohnkapseln sowohl Attribute von Hypnos, dem Gott des Schlafes, als auch von Morpheus, dem Gott des Traumes und von Persephone, der Göttin der Unterwelt. So erklärt es sich auch, dass der Schlaf-Mohn in vielen Ländern Europas als Symbol auf Grabmalen zu finden ist: Während der Aufklärung Mitte des 18. Jahrhunderts entdeckte man das Gedanken-

gut der Antike wieder. Ab nun wurden nicht mehr, wie zuvor im Barock, die Schrecken des körperlichen Todes betont, indem Gebeine und Totenschädel auf den Grabmalen dargestellt wurden, sondern der Blick richtete sich auf das Weiterleben der Seele. Neben dem Schmetterling als Symbol für die Verwandlung war vor allem der Schlaf-Mohn ein Symbol, dass dem Tod seinen Schrecken nehmen sollte: Er galt als Sinnbild eines angenehmen, schlafgleichen Zustandes.¹⁴



Auf dem Kirchplatz St. Severinus in Wenden zeigt das gusseiserne Grabkreuz von Vikar Peter Tigges, gestorben 1857, einen Strauß reifer Kapseln des Schlaf-Mohns mit geknickten Stängeln (Foto: R. Kirsch-Stracke)

¹³ Haustein, Erik: Botanisches Wörterbuch. Ableitung und Erklärung lateinischer Pflanzennamen. Philler/Minden 1980. S. 166.

¹⁴ Kirsch-Stracke, Roswitha und Petra Widmer: Schmetterling und Schlafmohn. Zum Symbolgehalt von Tier- und Pflanzendarstellungen auf Grabmalen. In: Stadt und Grün Jg. 48 (1999), H. 8, S. 520-526.